

Auslandsfahrten sollte Winterkorn unterlassen

Die US-Anklage gegen den Ex-VW-Chef ist die mit Abstand hochkarätigste im Dieselskandal. Sie offenbart merkwürdige Vorgänge.

WASHINGTON. Die amerikanische Justiz klagt den früheren VW-Chef Martin Winterkorn an und hat am Freitag Haftbefehl gegen den einstigen Topmanager wegen Betrugs im Abgasskandal erlassen. Dem 2015 zurückgetretenen Vorstandsvorsitzenden wird außerdem Verschwörung zum Verstoß gegen Umweltgesetze und zur Täuschung der Behörden vorgeworfen. Das geht aus der Klagschrift hervor, die das zuständige Gericht in Detroit am Donnerstag (Ortszeit) veröffentlichte. In Deutschland ermittelt derweil die Staatsanwaltschaft Braunschweig unter anderem wegen Betrugsverdachts weiter gegen Winterkorn.

In seiner 43-seitigen Anklageschrift schildert das Bezirksgericht unter Leitung des Richters Sean Cox zwei konkrete Begebenheiten: So soll der für Produktsicherheit zuständige und nun ebenfalls angeklagte Ex-VW-Manager Bernd G. nach dem Bekanntwerden erster Unregelmäßigkeiten am 22. Mai 2014 ein einseitiges Memo an Winterkorn geschrieben haben, in dem er warnte, dass Volkswagen die Ausschläge bei den Messergebnissen nicht erklären könne und die US-Behörden die Fahrzeuge möglicherweise auf Manipulations-Software untersuchen könnten. Bei einem Treffen am 27. Juli 2015 in der

Wolfsburger VW-Zentrale sollen Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung im Beisein von Winterkorn mit einer Power-Point-Präsentation genau erklärt haben, „wie VW die US-Kontrolleure täuscht“ und welche Konsequenzen eine Aufdeckung des Betruges haben könnte. Der damalige Konzernboss soll eingewilligt haben, die Praxis fortzusetzen.

Es drohen bis zu 25 Jahre Gefängnis

Richter Cox gilt als knallhart. In einem früheren Fall brummte er dem einstigen VW-Umweltmanager Oliver Schmidt eine Haftstrafe von sieben Jahren auf und ging damit über die Forderung der Staatsanwälte hinaus. Schmidt und Ex-Ingenieur James Liang, der als Kronzeuge fungiert und zu drei Jahren Haft verurteilt wurde, sitzen in den USA im Gefängnis. Sechs weitere ehemalige und amtierende VW-Mitarbeiter wurden in den USA bereits angeklagt, doch konnten die US-Behörden ihrer nicht habhaft werden.

So könnte es auch Winterkorn gehen: Ihm droht eine Maximalstrafe von 25 Jahren Haft und eine für seine Vermögensverhältnisse lächerliche Geldbuße von 275.000 Dollar. Ein Anwalt von Winterkorn

sagte am Freitag, man prüfe die Anklage und werde sich „zu gegebener Zeit äußern“. US-Justizminister Jeff Sessions hatte zuvor in Washington erklärt: „Wer versucht, die Vereinigten Staaten zu betrügen, wird einen hohen Preis bezahlen.“

Winterkorn hatte stets betont, vor dem Auffliegen der Affäre um weltweit rund elf Millionen Autos mit falschen Abgaswerten im September 2015 nichts von illegalem Tun gewusst zu haben. Justizkreisen zufolge soll er sich in Deutschland aufhalten. Deutsche Staatsangehörige würden nicht in die USA ausgeliefert, sagte ein Sprecher des Justizministeriums in Berlin. Es gibt aber zwei Ausnahmen: Deutschland kann eigene Bürger, die wegen Straftaten im Ausland verfolgt werden, nur an andere EU-Staaten oder an einen internationalen Gerichtshof ausliefern. Die Auslieferung darf aber nur zur Strafverfolgung erfolgen, schränkt der Düsseldorfer Anwalt Martin Rademacher in der „Wirtschaftswoche“ ein. In jedem anderen Land, egal ob EU-Mitglied oder nicht, verliert Winterkorn aber seinen Schutz als deutscher Staatsbürger. Der Bonner Anwalt Heiko Lesch sagt, „wir raten Klienten, gegen die im Ausland ermittelt wird, immer, das deutsche Staatsgebiet nicht zu verlassen.“ SN-doe, dpa, AFP



Für Ex-VW-Chef Martin Winterkorn ist die Welt unsicher geworden.

KURZ GEMELDET

Strom aus Atomenergie stieg in der EU kräftig

BRÜSSEL. Die Stromproduktion aus Atomenergie ist von 1990 bis 2016 um 5,6 Prozent in der EU gestiegen. Die jüngsten Eurostat-Daten vom Freitag zeigen, dass der stärkste Anstieg in Tschechien mit 91,5 Prozent registriert wurde, gefolgt von Frankreich (+28,4 Prozent) und Slowenien (+23,6 Prozent). Dagegen wies Deutschland (-44,5 Prozent) die Atomstromerzeugung den höchsten Rückgang auf. SN, APA

Mehr als die Hälfte der Österreicher pendeln

WIEN. Etwas mehr als die Hälfte der österreichischen Beschäftigten pendeln zur Arbeit entweder in eine andere Gemeinde, in ein anderes Bundesland oder ins Ausland, zeigt der Arbeitsklima-Index der Arbeiterkammer Oberösterreich. Der Anteil der Pendler habe sich in zehn Jahren um rund fünf Prozentpunkte auf zuletzt 52 Prozent erhöht. 93 Prozent davon sind Tagespendler. SN, APA

Der frühere Finanzminister Hans Jörg Schelling kehrt in die Möbelbranche zurück: Diesmal digital

LINZ. Hans Jörg Schelling, bis Jahreswechsel noch Österreichs Finanzminister, und der Geschäftsführer von Strasser Steine, Johannes Artmayr, steigen bei der digitalen Möbel-Plattform Roomle ein. Vorerst mit einem kleinen Anteil je unter zehn Prozent. Roomle in Linz bildet reale Möbel 1:1 in der digitalen Welt ab und macht Produkte mit allen



Hans Jörg Schelling

Funktionalitäten und Besonderheiten virtuell verfügbar. „Die Selbstverständlichkeit, Möbel online zu vertreiben und so darzustellen, dass der Möbelkäufer sich darunter etwas vorstellen kann, wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor für Unternehmen der Möbelbranche“, sagt Schelling. Er war früher Chef bei XXXLutz. Noch ist der Online-Anteil im Möbelhandel mit ein

bis drei Prozent sehr gering. Schellings Partner Artmayr, der mit Strasser größter Produzent von Küchenarbeitsplatten aus Naturstein in Mitteleuropa ist, fasziniert die Zukunft von 3D- und Augmented-Reality-Darstellungen beim Möbelkauf. „Das ist ein Hammer“, sagt er über Roomles Technologie. Das Unternehmen hat über zwei Millionen registrierte Nutzer, die über fünf Millionen Grundrisse mit zig Millionen Möbel eingerichtet haben. zak

Mercedes-Benz Österreich steuert den Vertrieb neu

Die deutsche AVAG-Holding übernimmt mehrere Standorte des zweitgrößten heimischen Händlers Wiesenthal.

GERALD STOIBER

SALZBURG, AUGSBURG. Bei Mercedes-Benz Österreich (MBÖ) läuft derzeit eine Umstrukturierung des Vertriebs- und Händlernetzes. Ein großer Schritt dabei erfolgte mit Mai: Da übernahm die deutsche AVAG-Holding, einer der großen Fahrzeughändler Europas mit Sitz in Augsburg, mehrere Standorte der Firma Wiesenthal, des nach der Firma Pappas aus Salzburg größten Mercedes-Händlers in Österreich. Hintergrund ist die Restrukturierung bei Wiesenthal, das Unternehmen wird praktisch halbiert.

Gleichzeitig ist es für die AVAG (Automobile Vertriebs AG) der Einstieg in den Handel mit einer Premium-Marke. Bereits seit April ist die Firma Moser aus Feldkirchen in

Kärnten nach Transportern nun auch als Pkw-Händler offizieller Partner der Marke mit dem Stern.

Mit den Änderungen entsteht für die heimische Tochter des Daimler-Konzerns aus Stuttgart mehr Wett-



„Elf Händler betreuen wir jetzt direkt.“

Bernhard Bauer, Mercedes-Benz Öst.

bewerb ihrer Händler, weil die Dominanz von Pappas und Wiesenthal abnimmt. Denn anders als andere Automarken und vor allem die Premium-Konkurrenten BMW und Audi hatte Mercedes-Benz in Österreich bisher keine eigenen Handels-

betriebe. Das ändert sich nun, wie MBÖ-Sprecher Bernhard Bauer bestätigt: „MBÖ und der Händler Wiesenthal haben in den vergangenen Monaten die Situation analysiert und eine gemeinsame Strategie erarbeitet. Diese sieht vor, dass die elf Vertriebspartner von Wiesenthal außerhalb Wiens (vor allem in Niederösterreich) künftig direkt von MBÖ betreut werden.“ Dazu wurde bei Mercedes in der Österreich-Zentrale in Salzburg auch ein internes Verkaufsteam aufgebaut.

Die MBÖ-Zentrale wird derzeit in Eugendorf durch die Firma Kuhn neu errichtet, die Daimler-Tochter wird sich dort ab 2019 einmieten. Mercedes Benz setzte in Österreich 2016 nach starkem Wachstum rund 760 Mill. Euro um und legte auch 2017 um 16 Prozent beim Absatz zu.

Im Vorjahr wurden in Österreich 16.522 Mercedes-Pkw und 1597 smart zugelassen, dazu kamen 5749 Transporter und 1311 Lkw.

Zur AVAG gehören insgesamt 56 Autohäuser mit 172 Standorten und 5000 Mitarbeitern in sieben Ländern, neben Deutschland und Österreich sind das Kroatien, Polen, Ungarn, Serbien und Slowenien. Im Geschäftsjahr 2016/17 wurden rund 122.000 Neu- und Gebrauchtwagen verkauft. Der Umsatz erreichte 2,1 Milliarden Euro. Die Brüder Albert C. und Roman Still führen das Familienunternehmen als gleichberechtigte Vorstandssprecher in der vierten Generation gemeinsam.

In Österreich ist die AVAG der größte Opel-Händler. 2008 wurde die ÖFAG in Salzburg (Opel, Nissan) übernommen, zuvor erfolgte der

Einstieg bei Opel & Beyschlag in Wien. Beteiligungen bestehen auch an den Autohändlern Kendl (Wien, Opel und Kia) sowie bei Ford Reisinger in Graz. Im Geschäftsjahr 2016/17 verkauften AVAG-Betriebe in Österreich 13.416 Autos, davon 6242 Gebrauchtwagen. Bei Neuwagen lag Opel mit 4596 vor Ford (1574), Kia (619) und Nissan (385).

Ab Mai kommen sieben Standorte von Wiesenthal dazu, einer in Wien-Strebersdorf, zwei im Burgenland (Eisenstadt und Oberpullendorf) sowie vier in Niederösterreich (Zwettl, St. Pölten, Krems und Unterradlberg). Dafür hat die AVAG vier GmbHs gegründet. Die Firma Wiesenthal behält sechs Standorte, fünf in Wien sowie im niederösterreichischen Brunn am Gebirge am südlichen Stadtrand von Wien.